

Indiana die Diözese Indianapolis (18 Geistliche, 3263 Schulkinder). An Indiana schließt sich nördlich auf der zwischen dem Michigan- und Huronsee gelegenen Halbinsel der Staat Michigan mit den Diözesen Grand Rapids und Marquette an (7 Geistliche, 1003 Schulkinder). An Pennsylvanien endlich grenzt Maryland mit der Diözese Baltimore (29 Geistliche, 2849 Schulkinder). So gruppiert sich das katholische Deutschtum in den Vereinigten Staaten um die beiden Brennpunkte Newyork und Illinois. Es ist jener Teil von Nordamerika, der im Osten vom Atlantischen Ozean, im Norden von Kanada, im Westen vom Missourifluß und im Süden vom Ohiofluß begrenzt ist, also mit andern Worten der Nordosten der Vereinigten Staaten. Außerhalb dieses zusammenhängenden Gebietes hat nur noch Louisiana (die Diözese Neuorleans) eine größere Zahl von deutschen katholischen Pfarrschülern (1594). In den übrigen Staaten der Union kommen deutsche katholische Pfarreien und Schulen nur ganz vereinzelt vor, und es handelt sich in der Regel auch nur um kleinere Schulen.

Unter den Städten Nordamerikas hat Chicago die meisten deutschen katholischen Pfarrkirchen (25). Dann folgen St. Louis (20), Milwaukee (14), Newyork und Pittsburg (je 13), Brooklyn und Buffalo (je 11), Cleveland (8), Rochester und St. Paul (je 6), Baltimore (5), Neuorleans und Newark (je 4), Albany, Dubuque, Minneapolis, Neuhausen, Peoria, Syracuse, Toledo (je 3), Cincinnati, Columbus, Indianapolis, Kansas City, La Crosse (je 2). Die übrigen Städte haben nur eine katholische deutsche Pfarrkirche. Die deutschen Katholiken der Vereinigten Staaten wohnen überhaupt zum größten Teil in den Städten, und zwar vorzugsweise in den ganz großen Städten. Mit Städten wie Chicago und St. Louis — und auch Newyork, wenn man Brooklyn hinzurechnet — können, was die Zahl der katholischen deutschen Kirchen angeht, nur wenige Städte in der alten Heimat wetteifern. In Städten mittlerer Größe und in kleineren Städten finden sich deutsche katholische Pfarrkirchen besonders häufig im Westen des Staates Newyork in der Diözese Buffalo. Abgesehen von der Stadt Buffalo konnten wir allein in der Grafschaft Erie 13 katholische deutsche Pfarrkirchen mit 19 Geistlichen, 12 Schulen und 1930 Schulkindern feststellen.

Auf weitere Einzelheiten hinsichtlich der deutschen Pfarrkirchen und Schulen kann hier nicht eingegangen werden. Es verdient aber noch hervorgehoben zu werden, daß die katholischen deutschen Pfarrschulen in den Vereinigten Staaten fast ausnahmslos von Ordensleuten geleitet werden. Nur an verhältnismäßig wenigen Stellen sind daneben weltliche Lehrkräfte tätig.

Hermann A. Kroje S. J.

Am Grabe des alten Korea.

Was wir an Japan bewundern und beklagen, droht in nicht allzuferner Zukunft das Los aller Völker des fernen Ostens zu werden. Mit überraschender Schnelligkeit hat das Mikadoreich europäische Wissenschaft und Technik und alle Außerlichkeiten der westlichen Kultur aufgenommen; aber es fehlt die belebende Seele, das Christentum. Mit Riesenschritten bewegt sich China auf derselben

Bahn des ungesunden Fortschritts. Zuallererst hat sich nun auch das Land angeschlossen, dessen Völklein solange ein Einsiedlerleben führte: Korea. Nicht aus eigenem Willen strebt es einer neuen Zeit entgegen. Sein jetziger Meister hat ihm diese Entwicklung aufgezwungen. Der Japaner setzt sich an den Hauptpunkten des Landes fest, drängt den früheren Besitzer weiter und weiter zurück, baut Straßen und Eisenbahnen, Industriewerke und Hasenanlagen. Neue Städte wachsen aus dem Boden. Der rauchende Schlot reckt sich in den klaren koreanischen Himmel empor. Der Lärm der Fabriken und Maschinen verscheucht den Frieden im Land der Morgenstille. Jahrhundertlange Bedrückung hat im Koreaner allen Unternehmungsgeist ertötet, und so besitzt er weder den Willen noch die Kraft, seinem wirtschaftlich überlegenen stolzen Herrn Widerstand zu leisten. Früher oder später wird das heimische Wesen, werden Gewerbe, Kunst und Sprache M Koreas in die Berge und abgelegenen Täler flüchten, um dort ein kümmerliches Dasein weiterzufristen.

Wenn auch die japanische Herrschaft nach der langen Mißwirtschaft und Knechtung durch die eigenen Fürsten und Beamten dem Lande mancherlei Segen bringt, so ist es doch zu bedauern, daß dort drüben wieder eine alte eigenartige Kultur zu Grabe getragen wird, ohne daß die wahre christliche Kultur an ihre Stelle tritt. Denn das Volk besitzt Eigenschaften, die es uns lieb machen. Diesen Eindruck wird jeder gewinnen, der sich in das prächtige Reisewerk des Erzabtes Norbert Weber O. S. B., Im Lande der Morgenstille vertieft. Mit aufrichtiger Liebe zum koreanischen Volk und feinem Verständnis für die Naturschönheiten seines Landes schildert er die in halbjährigem Studium gewonnenen Eindrücke und Beobachtungen. Es ist nicht nur die frische, oft wirklich glänzende Darstellung, die uns zum Buch hinzieht. Fast noch wertvoller erscheint uns der überaus reiche Bilderschatz, Photographien, Federzeichnungen und vortrefflich gelungene farbige Aufnahmen; fast ausnahmslos das eigene Werk des kunsterrfahrenen und feinsinnigen Verfassers.

Im Volks- und Kulturbild, das hier vor uns tritt, fehlen allerdings die großen und erhabenen Züge. Alle Kraft scheint aus dem äußerlich so stattlichen Geschlecht gewichen zu sein. Dafür treten die freundlichen Eigenschaften um so mehr hervor. Der Koreaner ist einfach und schlicht, treuherzig und gastfreundlich; träumerisch erfreut er sich der farbenreichen Natur. In früheren Zeiten hatte das Volk einen höheren Kulturstand, und es war die Brücke, auf der viele Kulturwerte aus China nach Japan wanderten. Aber Kunst und Handwerk wurden durch die eigenen Herrscher in der Entwicklung gehemmt. Der letzte Statthalter Terauchi war wohl bestrebt, die koreanische Eigenart zu erhalten und zu fördern. Doch der Geist Japans ist dagegen. Die nivellierungsarbeit geht unaufhaltsam ihren Gang.

Es ließe sich aus dem Volk Großes bilden. Sein innerstes Wesen ist nur verkümmert. Daß es zu wunderbarem Heldentum fähig ist, beweist seine kurze, aber an Märtyrern reiche Missionsgeschichte. Es hält streng auf Zucht und gute Sitte und besitzt tiefen religiösen Sinn. Es ist deshalb so sehr zu beklagen,

daß es in den Strudel des materiellen Fortschrittes hineingerissen wird, bevor die innere Umwandlung zum Christentum sich vollzogen hat. Wenigstens sollte die katholische Mission auf dem Plane stehen, um die Entwicklung, die sich nicht mehr aufhalten läßt, in christliche Bahnen zu leiten. Aber das Arbeitsfeld ist allzu schwach besetzt, und die Missionsmethode entspricht nicht mehr den jetzigen Bedürfnissen. Die neue Zeit verlangt ein großzügig angelegtes Schulsystem; ein solches wiederum erfordert reiche Geldmittel und einen zahlreichen Stab geeigneter Erzieher. Hierin hat der leichte amerikanische Protestantismus, der dem Volk weder wahre Bildung noch Zufriedenheit bringen kann, die katholische Mission weit überflügelt. Schließlich hat jetzt auch Japan begonnen, die Freiheit der missionarischen Wirksamkeit und Schultätigkeit zu beschränken. Es will Korea im japanischen Geist erziehen, um es desto leichter auszubeuten und zu unterjochen. Eine Kolonie seeleneifriger Benediktiner versucht wohl in Südal, den neuen Bedürfnissen mit Geschick und Tatkraft entgegenzukommen; aber der Krieg hat ihre Wirksamkeit lahmgelegt. Die Mission wird deshalb in Zukunft alle Kraft entfalten müssen, damit das unglückliche Volk nicht vollends zu einem Geschlecht von freudelosen Heloten und pagani herabsinke.

Alfons Bähr S. J.



Gegründet 1865
von deutschen
Jesuiten

Stimmen der Zeit, Katholische Monatsschrift für das Geistesleben der Gegenwart. Herausgeber und Schriftleiter: Heinrich Stierp S. J., München, Giselastraße 31 (Fernsprecher: 32 749). Mitglieder der Schriftleitung: J. Kreitmayer S. J., R. v. Kostitz-Riened S. J. (zugleich Herausgeber und Schriftleiter für Österreich-Ungarn), J. Obermann S. J., M. Reichmann S. J., D. Zimmermann S. J.

Verlag: Herder'sche Verlagsbuchhandlung, Freiburg im Breisgau (für Österreich-Ungarn: B. Herder Verlag, Wien I, Wollzeile 33).

Von den Beiträgen der Umschau kann aus jedem Heft einer gegen Quellenangabe übernommen werden; jeder anderweitige Nachdruck ist nur mit besonderer Erlaubnis gestattet.